

Raus aus der Nische: Schweizer Soja

Biosoja kann lukrativ sein. Mit seinen Partnern arbeitet das FiBL daran, Produktion und Markt aufzubauen.

Nach Schätzungen des FiBL von 2016 eignet sich schweizweit eine Fläche von rund 2400 Hektaren in Wein- und Körnermaisgebieten für den Biojoaanbau. Nicht alle Verarbeiter verwenden Schweizer Speisesoja – das Potenzial dafür wäre aber durchaus vorhanden. Speisesoja ist mit einem Preis von Fr. 223,50/dt eine interessante Kultur, wenn das Unkraut effizient reguliert werden kann. Der Zeitaufwand zum Jäten sollte mit dem Einsatz einer leistungsfähigen Hacktechnik zwischen und in der Reihe 10 bis 40 h/ha nicht übersteigen. Da das Interesse am Sojaanbau gross ist, bietet die Mühle Rytz in Zusammenarbeit mit der Produzentenorganisation Progana die Möglichkeit, Futtersoja in Knospe-Qualität anzubauen oder Speisesoja-Überschüsse auf diese Weise zu verwerten. Der Preis ist, je nach Marktlage, mit etwa Fr. 115.–/dt aber deutlich tiefer als für Speisesoja. Futtersojasorten haben ein höheres Ertragspotenzial. Ausserdem sind die Qualitätsansprüche geringer als bei Speisesoja. Auch Umstellbetriebe können Futtersoja für die Knospe anbauen, somit können sie sich mit der Anbautechnik unter Biobedingungen vertraut machen.

Sorten und Versuche – endlich auch für Bio

Um eine Alternative zur Fingerhacke zu entwickeln und auch die Spätverunkrautung noch zu beeinflussen, setzt die FiBL-Beratung auf Untersaaten mit rudimentärem Hacken zwischen den Reihen. Im Praxisversuch wurden mit einer speziell modifizierten Sämaschine verschiedene Arten präzise neben der Soja auf die optimale Tiefe abgelegt (siehe Abbildung). Je nach Standort und Wetterlage sind die Effekte einzelner Arten jedoch unterschiedlich. Der detaillierte Versuchsbericht 2016

wurde bereits auf der Webseite www.bioaktuell.ch publiziert. Um für die Unkrautunterdrückung stabilere Ergebnisse zu erzielen, werden ab 2017 Untersaatenmischungen getestet.

Bisher stehen mit Protéix und Aveline zwei Speisesorten in Bio zur Verfügung, die für die Tofuproduktion geeignet sind. Um das Sortenspektrum zu erweitern, führt das FiBL seit 2013 mit seinen Partnern Sortenversuche durch. Seit 2016 finden sie im Rahmen des Projektes «Biospeisesoja Schweiz» ausschliesslich auf Biostandorten statt. Ergebnisse sind erst für Ende 2018 in Sicht. Im Projekt wird nach neuen Wegen für die Sojazüchtung gesucht. Zum Beispiel soll mit einer neu entwickelten Saatmischung ein homogener Unkrautdruck simuliert werden. Dadurch können Züchterinnen und Züchter unter Biobedingungen in einem frühen Stadium Pflanzen mit einer guten Unkrautunterdrückung identifizieren. *Matthias Klais, FiBL*



Projekt «Biospeisesoja Schweiz»

An diesem FiBL-Projekt beteiligen sich Partner der ganzen Wertschöpfungskette: Coop Fonds für Nachhaltigkeit, Bio Suisse, Mühle Rytz AG, Delley Samen und Pflanzen AG, Progana und Agroscope.

Soja-Info

Alle Infos zum Anbau und Versuchsberichte

www.sojafoerderring.de

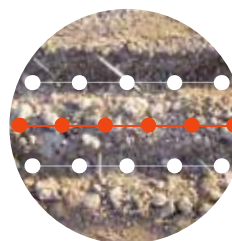
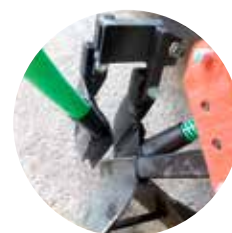
www.bioaktuell.ch > Pflanzenbau > Ackerbau > Körnerleguminosen > Biosoja: Versuchsberichte (französisch)

Bericht Sojasortenversuche 2013–2015

www.agroscope.ch/science



Dieser Prototyp wurde von Maurice Clerc, FiBL, für den Sojaanbau entworfen und von der Firma Alphatec gebaut. Dank der Kombination einer Exaktsämaschine (Soja) mit einer Drillmaschine (Untersaat) kann die Untersaat präzise eingesät werden. *Bilder: Maurice Clerc*



Der Prototyp sät beidseitig 4 cm neben der Soja (rot) die Untersaat (weiss). Der Reihenabstand beträgt 50 cm.